

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Astrid-Lindgren-Grundschule
in Spremberg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

25.02. – 27.02.2015

Schulträger

Stadt Spremberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Astrid-Lindgren-Grundschule unter www.lindgrens-spremberg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	98	96	98
Eltern	231	155	67
Lehrkräfte	12	10	83

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	13/13
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	4	7

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	5	3	8	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Astrid-Lindgren-Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Stadt Spremberg ist Träger der Astrid-Lindgren-Grundschule. Die Schule verfügt seit dem Schuljahr 1996/1997 über eine flexible Eingangsphase (FLEX). Die pädagogische Arbeit an der Astrid-Lindgren-Grundschule ist auf die Förderung von Kindern mit Benachteiligungen und auf das Fordern von Kindern mit Begabungen ausgerichtet.

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger⁵ als beständig und sachlich angesehen. Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre als gesichert zu betrachten.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2010/2011 erheblich verändert. So fanden umfangreiche Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im gesamten Schulgebäude statt. Durch den Einbau eines Fahrstuhls konnte die barrierefreie Nutzung des gesamten Schulhauses erreicht werden. Weiterhin wurden die Unterrichtsräume mit Lärmschutzdecken ausgestattet, was zu einer Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen beiträgt. Flure wurden neu und farbenfroh gestaltet und mit Schließfächern für alle Schülerinnen und Schüler versehen.

Moderne Fachkabinette für die Bereiche Gesellschafts- und Naturwissenschaften sowie für W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik) werden insbesondere von den Lernenden der Jahrgangsstufen 5 und 6 genutzt. Für die künstlerisch-kreative Arbeit steht im Keller ein Kunstraum mit angeschlossenem Vorbereitungsraum zur Verfügung. Die danebengelegene Töpferwerkstatt, ausgestattet mit einem Brennofen, wird zusätzlich im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft genutzt. Die hergestellten Produkte tragen zur ansprechenden Ausgestaltung des Schulhauses bei. Ein Computerkabinett mit 18 Arbeitsplätzen ermöglicht neben den Medieninseln in den Klassenräumen die gezielte Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Weiterhin stehen der Astrid-Lindgren-Grundschule zwei interaktive Tafeln zur Verfügung.

Für die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern können drei Kleingruppenräume durch die Sonderpädagoginnen und die Einzelfallhelferinnen bzw. die Ergotherapeutin genutzt werden. Die Schulbibliothek wird einmal wöchentlich durch eine Seniorin betreut. Für die vier FLEX-Klassen stehen neben den Klassenräumen drei Teilungsräume zur Verfügung.

Die gesamte erste Etage wird durch den Hort „Max und Moritz“ belegt. Aufgrund zahlreicher Anmeldungen reicht der Platz jedoch nicht aus, sodass einige Klassen- und Fachräume im Nachmittagsbereich doppelt genutzt werden.

Für den Sportunterricht der Astrid-Lindgren-Grundschule steht eine öffentliche Turnhalle der Stadt zur Verfügung, die fußläufig durch die Schülerinnen und Schüler erreichbar ist. Diese wird vorrangig von Vereinen genutzt und besteht aus zwei kleinen Hallen (Ballhalle und Gerätehalle). Durch die Vereinstätigkeit stehen diese für unterrichtliche Zwecke teilweise nur eingeschränkt zur Verfügung. Nach einer Teilsanierung wurde auch hier durch den Einbau eines Fahrstuhls Barrierefreiheit geschaffen. Ebenfalls für den Unterricht können die in der Nähe befindlichen zwei Sportplätze genutzt werden. Eine Sanierung des Schulhofes steht noch aus. Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes als gut und den notwendigen Sanierungsbedarf als gering ein.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst einen vorgegebenen Einzugsbereich der Stadt Spremberg und der umliegenden Gemeinden. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch die Grundschule Kollerberg und Grundschule „Lausitzer Haus des Lernens“, einer Schule in Trägerschaft des Albert-Schweitzer-Familienwerks Brandenburg e. V., in Spremberg gegeben.

⁵ Schulträgerauskunft vom 28.01.2015.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 231 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Gesamtschülerzahl um etwa 32 % gestiegen. Es gibt vier FLEX-Klassen in den Jahrgangsstufen 1 und 2. Die Jahrgangsstufen 3, 4 und 6 sind zweizügig organisiert, die Jahrgangsstufe 5 einzügig. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 17 und 25 Schülerinnen und Schülern. Es lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „Sprache“, „Lernen“ und „geistige Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 18 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Drei Lehrkräfte unterrichten stundenweise an anderen Schulen, zwei Lehrkräfte anderer Schulen an der Astrid-Lindgren-Grundschule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ instabil. Drei Lehrkräfte verließen die Schule, insgesamt sechs neue Lehrkräfte kamen hinzu. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut. Der Schulleiterin Frau Branzke leitet die Schule seit dem Jahr 1990. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Foerster, die diese Funktion seit Beginn des Schuljahres 2014/2015 ausübt, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, zwei Einzelfallhelferinnen und fünf Vertretungslehrkräfte.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB		FB	
5. Klassenführung		3,00		2,9	5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		3,00			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,06		3,6	5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,06			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,24		3,4	5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,24		3,3	6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,82			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,47		2,7	6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,94		3,0	6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,06		3,7	7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,06		3,2	7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		3,00		3,1	7.3 Klare Lernziele
		3,29		2,6	7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,06			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,12			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,00		3,0	8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,18		3,5	8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,06		3,5	8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,82		3,2	8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,47			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,71		3,2	9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3		2,94		3,5	9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,71		3,4	9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule					10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		4			10.2 Diagnostikkompetenzen
3					10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
					10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
					10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung					11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
					11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3					11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
					11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4					16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=101230&cHash=91f999dc23f4934c9ce937efe6b342de>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Astrid-Lindgren-Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich zufrieden mit der Grundschule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das angenehme Schulklima, das verständnisvolle Miteinander sowie die gut funktionierende Kommunikation und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Grundschule, weil alle freundlich miteinander umgehen, der Unterricht Spaß macht und sie durch nette Lehrkräfte unterstützt werden. Sie freuen sich besonders über das vielfältige Angebot an Arbeitsgemeinschaften.

Die Eltern würdigen das Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung, die stets ansprechbar sind und individuell auf die Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen. Sie zeigen Vertrauen in die Fähigkeiten der Lehrkräfte und sind überzeugt davon, dass es dem Lehrkräftekollegium gut gelingt, die Besonderheiten ihrer Kinder zu berücksichtigen und zu fördern. Insbesondere empfinden sie die Zusammenarbeit zwischen den Kindertagesstätten (Kita) und der Astrid-Lindgren-Grundschule im Vorschulbereich als besonders gelungen. Sie wünschen sich, dass der Vertretungsplan auf der Homepage veröffentlicht wird. Nicht zufriedenstellend sehen sowohl die Eltern als auch die Lehrkräfte die Unterstützung der Schule durch die Schulaufsicht im Falle von Krankheitsvertretungen.

Die Lehrkräfte schätzen die gegenseitige Verlässlichkeit, die offene und vertraute Atmosphäre sowie die Hilfsbereitschaft im Kollegium. Sie unterrichten gern an der Schule und fühlen sich bei auftretenden Problemen gut durch die Schulleitung unterstützt. Als wichtig wird auch die gut funktionierende Teamarbeit erachtet.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	35	47	0	0	6	6	6	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

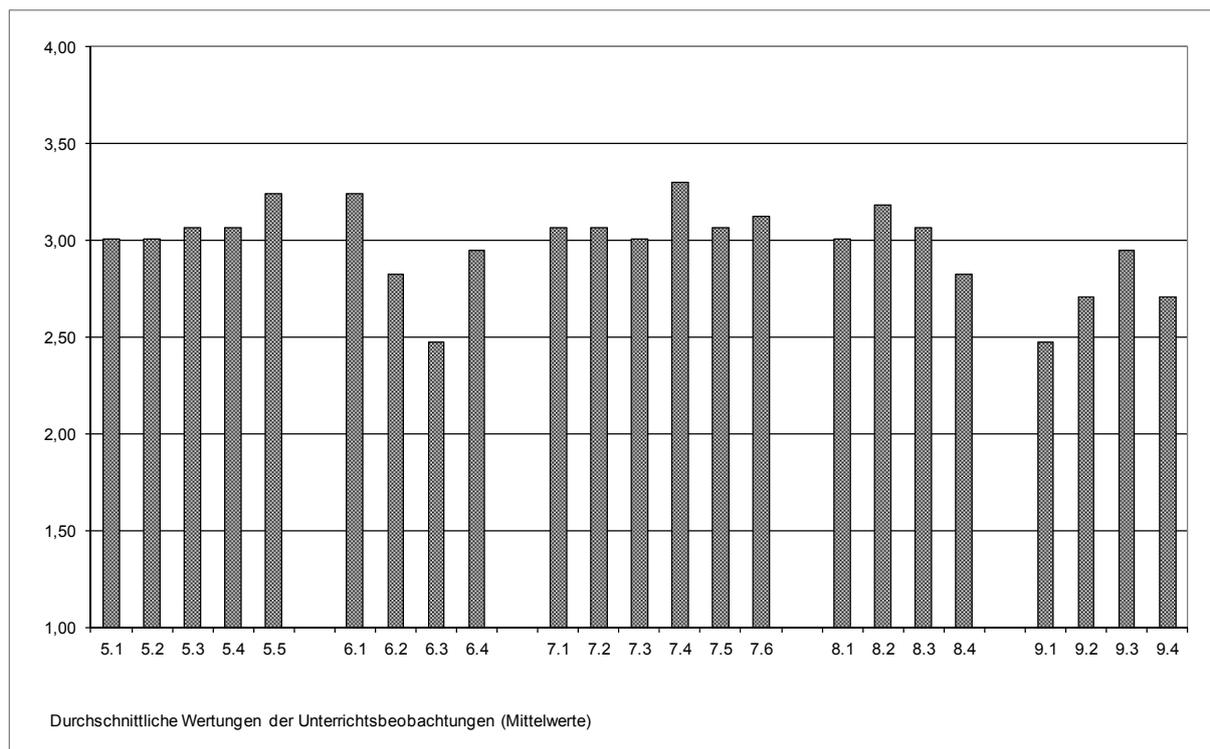
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
35	41	6	18

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

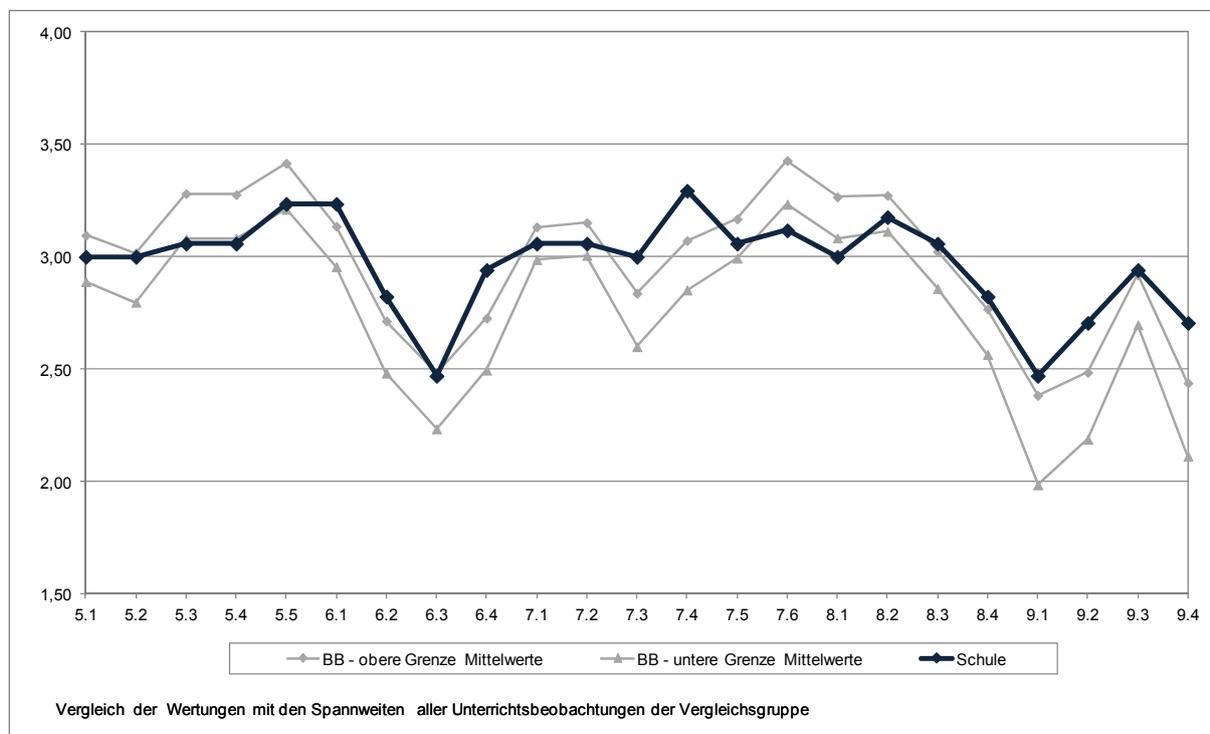
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Astrid-Lindgren-Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8052 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete pünktlich und es gab im Stundenverlauf keine Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das durch die Lehrkräfte gesteuerte Unterrichtstempo war angemessen, wodurch die gestellten Arbeitsaufträge von den Schülerinnen und Schülern in der vorgegebenen Zeit bearbeitet werden konnten. Den Unterricht kennzeichnete eine positive und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Atmosphäre zwischen Lehrkräften und Lernenden. Die Lehrkräfte agierten mit positiver Mimik und Gestik und zeigten Fürsorge gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, waren hilfs- und kooperationsbereit. Die Einhaltung der für das soziale Miteinander vereinbarten Regeln wurde im Unterricht durchgängig beobachtet. Die Lehrkräfte hatten alle wesentlichen Schüleraktivitäten im Blick. Selten auftretende Störungen wurden zügig und professionell beendet. Durch ermunternde Nachfragen und verbale Ermutigung zeigten die Lehrkräfte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und würdigten deren Leistungen.

Die verschiedenen Unterrichtsphasen waren klar gegliedert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Unterschiedliche Elemente wie Einstieg, Erarbeitung, Auswertung oder auch längere Arbeitsphasen der Schülerinnen und Schüler konnten beobachtet werden. Diese waren mit den angewendeten Methoden vertraut und vollzogen Methodenwechsel problemlos. Lernstrategien und Arbeitsweisen, welche in der flexiblen Eingangsphase angeeignet wurden, finden im Unterricht der Jahrgangsstufen 3 bis 6 ihre Fortsetzung und werden gezielt weiterentwickelt. Die Lehrkräfte informierten in der Regel zu Beginn der Unterrichtsstunde oder zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den geplanten Ablauf und visualisierten diesen in mehreren Fällen. Die einzelnen Lernziele sowie Teilziele wurden meist benannt. Die Lehrkräfte verwendeten durchgängig schülerverständliche, altersgerechte sowie anschauliche Formulierungen und wählten vorzugsweise Aufgabenstellungen, die an die Erfahrungswelt und an alltägliche Situationen der Lernenden anknüpften. Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten sie die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Diese erhielten wiederholt die Möglichkeit, ihren Arbeitsprozess selbstständig zu organisieren, indem sie über Lernmittel, -partner und -ort selbst bestimmen konnten. Auch legten sie zum Teil die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben, bspw. bei der Arbeit an Wochenplänen eigenständig fest. In einigen Unterrichtssequenzen standen feste Vorgaben für die Lösung von Aufgaben im Vordergrund des Unterrichtsgeschehens und gaben den Schülerinnen und Schülern wenig Raum, den Unterrichtsprozess eigenverantwortlich zu gestalten. Den Lernprozess darüber hinaus selbst zu steuern, indem Lernziele und -inhalte durch Schülerinnen und Schüler mitbestimmt werden, konnte gelegentlich beobachtet werden. In einigen Unterrichtsabschnitten bearbeiteten sie ergebnisoffene Aufgabenstellungen. Während des Arbeitsprozesses erläuterten sie Lösungswege oder präsentierten Ergebnisse von Gruppenarbeitsphasen vor der Klasse. Die aufgetretenen Fehler wurden zumeist als Lernmöglichkeit für Einzelne oder die Gruppe genutzt.

Differenzierte und systematische Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten nicht hinreichend. In einem Teil der Unterrichtssequenzen blieben Rückmeldungen zu mündlichen oder schriftlichen Lernergebnissen ohne fundierte Begründung. Die Lehrkräfte berücksichtigten nur bedingt die individuellen Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie setzten teilweise differenziertes Aufgabenmaterial ein oder gaben den Schülerinnen und Schülern spontan Zusatzaufgaben. Oftmals konzentrierten sie sich auf die Leistungsmittel und gaben lediglich individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Lernfortschritte und -erfolge würdigten die Lehrkräfte durch individuelles und authentisches Lob, das die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess ermutigte.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Abstimmung und Fortschreibung der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Englisch, Sachunterricht und Gesellschaftswissenschaften sind anhand der Protokolle der Fachkonferenzen ersichtlich. Die für Schülerinnen und Schüler angestrebten Kompetenzen bilden sich in den Plänen ab und sind den Inhalten zugeordnet. An der Schule gibt es mehrere umfangreiche und inhaltlich detailliert aufgeschlüsselte fächerverbindende und fachübergreifende Planungen, so z. B. für das „Astrid-Lindgren-Projekt“ unter Beteiligung der Fächer Deutsch, Musik, Kunst, Englisch und Gesellschaftswissenschaften in den Doppeljahrgangsstufen oder das Projekt „Damals war es Friedrich“ in den Fachbereichen Deutsch, Politische Bildung, Kunst und Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (L-E-R). Im Bereich der Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften finden viermal im Schuljahr thematische Projektstage, wie bspw. der „Größentag“, im Rahmen der Neigungsdifferenzierung jahrgangsübergreifend in den Jahrgangsstufen 5 und 6 statt. Die Vermittlung von Kenntnissen im Umgang mit dem Computer ist in den schuleigenen Lehrplänen für die Fächer Sachunterricht und Deutsch beschrieben. Im Fachunterricht nutzen die Schülerinnen und Schüler u. a. Lernprogramme oder recherchieren im Internet. Das vorliegende Medienkonzept lässt Verabredungen für die mediale Kompetenzentwicklung erkennen.

Im Schulprogramm sind Schwerpunkte zur Förderung von Schülerinnen und Schülern, wie bspw. die Leseförderung, und zur Lernbeobachtung festgelegt. Dazu erarbeiteten die Lehrkräfte ein Leseförderungskonzept, in dem die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich durch zu nutzende Lesetechniken und Lesestrategien festgeschrieben ist. Weiterhin sind Verabredungen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie mit sonderpädagogischem Förderbedarf getroffen. Die erstellten Förderpläne haben eine einheitliche Form, beschreiben die Lernausgangslage, die Stärken und Schwächen sowie die Förderziele und sind unter Beteiligung der Eltern regelmäßig fortgeschrieben. Durch interessenorientierte Auswahl von Arbeitsgemeinschaften, bspw. „Schach“ und „Töpfern“ bzw. durch die Teilnahme an schulischen und überschulischen Wettbewerben werden Schülerinnen und Schüler besonders gefördert und gefordert. Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung sind durch den Einsatz von Leseeltern und durch sportliche Arbeitsgemeinschaften gegeben. Darüber hinaus unterstützt eine Mutti die Astrid-Lindgren-Grundschule bei der Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern in den Fächern Deutsch und Mathematik. Neben den zwei Sonderpädagoginnen verfügt das Lehrkräftekollegium über Qualifikationen in verschiedenen Bereichen der Lern Diagnostik, wie zu besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und Rechnen und der förderdiagnostischen Lernbeobachtung. In einer Fortbildung zum Bereich „Autismus“ erweiterte eine Lehrkraft ihre diagnostischen Kompetenzen zielgerichtet. Bei Bedarf werden externe Fachleute einbezogen.

Die Erstellung der individuellen Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler erfolgt nach der Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Diese haben eine einheitliche Form und enthalten pädagogische Angebote und Zielvereinbarungen für jede Schülerin und jeden Schüler. Aus den vorliegenden Dokumenten ist überwiegend eine Beteiligung der Eltern zu erkennen. Eine Information der Eltern zur Lernentwicklung und zum Lernstand ihrer Kinder erfolgt bei den halbjährlichen Elternsprechstunden mit Teilnahme der Schülerinnen und Schüler. Sowohl die regelmäßig erstellten Zensurenkarten und die Zensurenübersichten im Hausaufgabenheft als auch die Portfolios bilden die Grundlage für diese Gespräche. Die Portfolios der Schülerinnen und Schüler beinhalten neben Schülerarbeiten unter anderem die ILeA-Hefte, die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten bzw. die „Lernzielmappe“ mit Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen für den Deutsch- und Mathematikunterricht.

Informationen zu Zielen des Unterrichts, sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. in vielen Fächern zu Beginn eines neuen Stoffgebietes über geplante Unterrichtsinhalte oder Projektvorhaben informiert.

Mitteilungen zu den Versetzungsregeln erhalten Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern aus ihrer Sicht ausreichend. Richtlinien über Verteilung, Umfang und Kontrolle der Hausaufgaben sind festgelegt und werden durch die Lehrkräfte weitgehend einheitlich umgesetzt. Grundsätze der Leistungsbewertung in Umsetzung der entsprechenden Verwaltungsvorschrift für Schulen im Land Brandenburg vom 21.07.2011 sind durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und durch fachbezogene Festlegungen in den Fachkonferenzen konkretisiert.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Astrid-Lindgren-Grundschule ist von vielfältigen und öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten geprägt, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit ihrer Schule befördern. Zahlreiche wiederkehrende Veranstaltungen, Projekte und Wettbewerbe haben einen festen Platz im Schulleben. Zu den besonderen Höhepunkten gehören bspw. der UNICEF⁷-Spendenlauf, das Schulfest und der „Tag der offenen Tür“. Über alle schulischen Belange wird die Schulgemeinschaft in Elternversammlungen, in Aushängen im Schulgebäude und durch Elternbriefe der Klassenlehrkräfte bzw. der Schulleitung rechtzeitig informiert. Eltern unterstützen die Schule bei der Organisation und Durchführung dieser Höhepunkte. Des Weiteren engagieren sich Eltern im Förderverein und beteiligen sich an der Sponsorensuche für Projekte und Schulhöhepunkte. Im Rahmen der Sanierung bzw. Neugestaltung des Schulhofes bringen sie sich gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern bei der Planung ein und vertreten ihre Meinungen auch in der Öffentlichkeit. Die Lehrkräfte kennen und nutzen die Kompetenzen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler auch für unterrichtliche Vorhaben, bspw. beim Projekt „Zu Fuß zur Schule“. Eltern bieten aktiv ihre Hilfe an und unterstützen bei Projekttagen, Wandertagen und Klassenfahrten. Darüber hinaus bringen sie ihre persönlichen und beruflichen Erfahrungen in den Unterricht ein, z. B. als Berufsfeuerwehrmann beim Projekt „Feuer“ und bei der Leitung der Theatergruppe der Schule. Die Lehrkräfte fördern die Beteiligung der Eltern durch gezielte Nachfrage, u. a. in den Elternversammlungen. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in die Gestaltung des Schullebens ein, indem sie Höhepunkte in Teilen eigenständig gestalten. So organisiert traditionell die Jahrgangsstufe 6 die Tombola beim Schulfest. Verantwortung übernehmen sie auch bei der Pausenaufsicht, als Schülerlotsen sowie bei der Vorstellung der Fachbereiche zum „Tag der offenen Tür“.

Die Astrid-Lindgren-Grundschule arbeitet auf der Grundlage schriftlicher Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Kindertagesstätten⁸ zusammen. Für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule wurden Ansprechpartner benannt und eine Zeitplanung erstellt. Gemeinsame Aktivitäten beziehen sich u. a. auf die Vorbereitung der Einschulung und Fortbildungen. Dazu zählen bspw. Beratungsgespräche und Hospitationen in den Kitas durch die Sonderpädagoginnen sowie die Teilnahme an den Elternversammlungen. Einladungen zu den traditionellen Veranstaltungen und Projekten der Schule sind besondere Höhepunkte der gemeinsamen Kooperation. Die Zusammenarbeit mit der Berufsorientierenden Oberschule und dem Erwin-Strittmatter-Gymnasium in Spremberg ist vertraglich geregelt. Neben der Einladung zum „Tag der offenen Tür“, dem Schnupperunterricht und Projekten zur Übergangsgestaltung in die Jahrgangsstufe 7 geben diese Schulen regelmäßig Rückmeldungen an die Fachkonferenzen zur Leistungsentwicklung ehemaliger Schülerinnen und Schüler.

Mit der Schiebell-Grundschule Drebkau, der Grundschule Kollerberg Spremberg, der Grundschule Laubsdorf Neuenhausen/Spree und der Grundschule Welzow "Johann Wolfgang von Goethe" pflegen die Lehrkräfte einen regelmäßigen Fachaustausch, u. a. bei überschulischen Fachkonferenzen in den Fachbereichen Gesellschaftswissenschaften bzw. Englisch. Außerdem erfolgt eine Zusammenarbeit bei sportlichen Wettkämpfen und

⁷ United Nations Children's Fund.

⁸ Kita „Spreespatzen“, Kita Kollerberg, Evangelischer Musikkindergarten, Deutsches Rotes Kreuz (DRK)-Kita Cantdorf, DRK-Kita Brummi.

überschulischen Wettbewerben. Die seit dem Jahr 2013 existierende Partnerschaft mit der Szkoła Podstawowa (Polen) bereichert das Schulleben durch regelmäßige Besuche. Für ein interessantes und abwechslungsreiches Schulleben und für außerunterrichtliche Angebote auf verschiedenen Gebieten nutzt die Grundschule Kooperationen auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen mit Vereinen und Institutionen der Region, u. a. mit der Sparkasse Spree-Neiße, der Kunst- und Musikschule des Landkreises Spree-Neiße und der SG Einheit Spremberg e. V. Abteilung Kanu.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Branzke nimmt ihre Führungsverantwortung mit hohem persönlichem Engagement wahr und erfährt in ihrem Führungshandeln die Wertschätzung und Anerkennung aller an Schule Beteiligten. Ihre Zielstellungen für die weitere Entwicklung der Schule sind der Schulgemeinschaft bekannt, da sie diese offen, regelmäßig und auch über die Schule hinaus kommuniziert. Neben der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls aller Personengruppen sind ihr die Wirkung der Schule in der Öffentlichkeit und der Einsatz neuer Lernmethoden im Unterricht besonders wichtig. Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht sie in der aktiven Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern. Beständig regt Frau Branzke alle Schulbeteiligten an, sich für innerschulische Entwicklungsprozesse einzusetzen. Dabei nutzt sie im Schulalltag die Möglichkeit, Lehrkräften sowie Eltern neue Ideen und Vorstellungen zu unterbreiten. Stets ist sie gesprächsbereit und ihre Tür steht allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft jederzeit offen. In Konfliktsituationen vermittelt sie zwischen den Beteiligten und unterstützt bei der Lösung von auftretenden Problemen. Das Schulprogramm mit seinen pädagogischen Grundsätzen bildet die Grundlage ihres Führungshandelns. Die Fortschreibung erfolgte mit Hilfe des gesamten Lehrkräftekollegiums im Schuljahr 2013/2014. Im Januar 2015 wurden die Aktualisierungen durch die Schulkonferenz bestätigt. Pädagogische Grundorientierungen und gemeinsame Vorstellungen zur Unterrichtsgestaltung, wie bspw. die Förderung des selbstbestimmten Lernens, sind als Entwicklungsziele formuliert und ständiger Bestandteil der Diskussionen in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen. Regelmäßige Hospitationen mit Schwerpunktsetzungen, Auswertungsgesprächen und abgeleiteten individuellen Maßnahmen als Mittel der Sicherung der Unterrichtsqualität finden statt. Die Schulleitung steht kollegialen Unterrichtsbesuchen der Lehrkräfte offen gegenüber, thematisiert diese und ermöglicht deren Durchführung.

Für die weitere Schulentwicklung nutzt die Schulleitung den Erfahrungsaustausch im regionalen Netzwerk Spree-Neiße Süd. Als Netzwerkleiterin setzt Frau Branzke gemeinsam mit Lehrkräften Schwerpunkte u. a. in der Übergangsgestaltung an die weiterführenden Schulen. Durch die Sonderpädagoginnen der Schule wurden gemeinsame Fortbildungen zu diagnostischen Verfahren gestaltet.

Frau Branzke sorgt für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtung der Lehrkräfte und führt die Schule auf kollegialer Basis. Dabei ist ihr eine konstruktive Zusammenarbeit mit ihrer Stellvertreterin wichtig. Über einen Geschäftsverteilungsplan regelt sie die Aufgabenverteilung. Weitere Verantwortlichkeiten mit klaren Aufgabenbeschreibungen, u. a. für die Fachkonferenzleitung, PONK⁹ und Zusammenarbeit mit den Kita, sind im Kollegium ausgewogen verteilt. Dabei berücksichtigt sie die individuellen Stärken und spezielle Interessen der Lehrkräfte. Die Beteiligungsrechte von gewählten Vertreterinnen und Vertretern in den Gremien werden an der Schule beachtet. Die beratenden Mitglieder der schulischen Gremien sind vollständig gewählt. Auf die Teilnahme an Fachkonferenzen verzichten die Eltern teilweise, dafür berichten die Leiter der Fachkonferenzen in der Elternkonferenz. Die Vernetzung der Arbeitsergebnisse wird durch die Schulleiterin gesichert, indem für eine regelmäßige Berichterstattung in allen Gremien ein fester Tagesordnungspunkt vorgesehen ist. Neben der Teilnahme an den Sitzungen der Jahrgangsteams tragen auch die halbjährlichen Treffen mit den Fachkonferenzleitungen

⁹ Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordination an Schulen.

dazu bei. Die Gremienprotokolle und schulischen Dokumente sind übersichtlich geführt und spiegeln Diskussions- und Abstimmungsprozesse wider.

Die Schulleiterin überzeugt und motiviert durch eigenes Vorbild und nutzt im Schulalltag vielfältige Möglichkeiten, um Leistung und Einsatz für die Schule zu würdigen. Anerkennung erfahren alle an Schule Beteiligten durch wertschätzende Worte und Aufmerksamkeiten in der täglichen Arbeit, in den Gremiensitzungen und in der Öffentlichkeit. Im Rahmen der Mitarbeitergespräche mit den Lehrkräften erhalten diese traditionell „Dankesbriefe“, die besondere Leistungen bilanzieren und Motivation für die weitere Tätigkeit an der Astrid-Lindgren-Grundschule geben. Das Engagement der Eltern wird regelmäßig in halbjährlichen Briefen der Schulleiterin gewürdigt. Schülerinnen und Schüler erfahren Anerkennung bei Schülervollversammlungen in der Aula.

Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent. Die Rhythmisierung des Schulalltages ist grundschulgerecht und an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Beispiel dafür ist der Blockunterricht, der zu einer noch effektiveren Nutzung der Lernzeit beiträgt. Die Einsatzplanung der Lehrkräfte erfolgt u. a. nach Ausbildung und Qualifizierung. Die Lehrerinnen und Lehrer können Wünsche äußern, die im Rahmen der Planungsmöglichkeiten Berücksichtigung finden sowie unter Einbeziehung des Lehrerrats abgestimmt werden. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation, wie z. B. der Kontingenzstundentafel oder der Abstimmung zu den Anrechnungsstunden für die Lehrkräfte, beteiligt. Darüber hinaus wird die Schulkonferenz regelmäßig in Entscheidungen zur Schulorganisation eingebunden, u. a. zu den variablen Ferientagen, Pausenzeiten bzw. zur Raumverteilung. Das im Januar 2015 aktualisierte Vertretungskonzept erläutert die Reihenfolge aller Maßnahmen, die zur Vermeidung von Unterrichtsausfall beschlossen wurden. Dazu gehören u. a. die Nutzung der Vertretungsreserve und Verabredungen zu Mehrarbeit. Angaben zur Nutzung des Vertretungspools mit Benennung von Personen, die ihre Bereitschaft zur Erteilung von Unterricht erklären, sind ebenfalls Bestandteil dieses Dokuments. Anhand der Ausfallstatistik wird sichtbar, dass es der Schule trotz zahlreicher Langzeiterkrankungen von Lehrkräften gelungen ist, den ersatzlos ausgefallenen Anteil von Unterricht unter dem Landesdurchschnitt zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Astrid-Lindgren-Grundschule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische sowie gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) weiter. Die thematische Grobplanung erfolgt in den Fachkonferenzen nach aktuellen schulischen Erfordernissen. Abschließende Festlegungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen. Als Beispiele seien hier die Fortbildungen „Rechtliche Grundlagen im Schulalltag“, „Mein Lernwegportfolio“ und „Förderplanung im Team“ genannt. Zu diesen und weiteren Veranstaltungen nutzte die Schule externe Beratung verschiedener Profession, u. a. den Gemeindeunfallversicherungsverband, das BUSS¹⁰, die Lebensberatung und einen Mitarbeiter des Gerichts. Weiterhin wurden auch eigene Experten eingesetzt. Das Potenzial gegenseitiger Unterrichtsbesuche wird als mögliche Form der innerschulischen Professionalisierung durch die Lehrkräfte genutzt. Dafür setzen bspw. die Fachkonferenzen Mathematik und Deutsch methodisch-didaktische Beobachtungsschwerpunkte.

An der Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität arbeiten die Lehrkräfte in verschiedenen Teams verbindlich und zielorientiert, u. a. in den Fachkonferenzen, FLEX- und Jahrgangsteams zusammen. Grundlage für die systematische Zusammenarbeit an der Schule bildet der mindestens zweimalige Austausch von Informationen in den Fach- bzw. Jahrgangskonferenzen. Die Lehrkräfte thematisieren und diskutieren didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen. Sie planen bspw. gemeinsame Unterrichtseinheiten und stellen diese vor, bereiten Projekte vor und nach und erörtern verschiedene Lernstrategien. Die

¹⁰ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Lehrkräfte sowie Eltern bringen sich temporär in die Vorbereitung von Wettbewerben, Projekten und schulischen Höhepunkten ein.

Lehrkräfte, die neu an die Schule kommen, erhalten nach einem Begrüßungsgespräch und einem Schulrundgang eine Informationsmappe mit schulinternen Unterlagen. Neben der Betreuung durch einen persönlichen Ansprechpartner erfolgt die fachliche und organisatorische Einarbeitung innerhalb der Fachkonferenzen bzw. Jahrgangsteams. Die Schulleitung vergewissert sich regelmäßig über den Stand der Einarbeitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation im Schuljahr 2010/2011 führte die Astrid-Lindgren-Grundschule eine umfangreiche Analyse zur Bilanzierung der eigenen Arbeit durch. In diesem Zusammenhang wurden die Ergebnisse der Visitation in der Schulgemeinschaft diskutiert und ausgewertet. Die daraus abgeleiteten Schwerpunkte spiegeln sich konkret in der konzeptionellen Arbeit der Schule wider. Als Ergebnis entstanden Vereinbarungen zur Arbeit mit dem Portfolio bzw. Vereinbarungen zur Entwicklung von Medienkompetenz. Weitere Arbeitsschwerpunkte waren die Entwicklung des selbstbestimmten Lernens in den Jahrgangsstufen 5 und 6 durch die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die aktive Gestaltung des Unterrichtes und die thematische Aufarbeitung von Inhalten des Sachunterrichts in den Jahrgangsstufen 1 bis 4.

Eine Qualitätsfürsorge für die Unterrichtsarbeit auf der Grundlage systematischer und kriteriengestützter Evaluationen ist nicht entwickelt. So fanden keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht bezogenen konkreten Evaluationen zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen statt. Einige Lehrkräfte holen sich bei Schülerinnen und Schülern in mündlicher Form Rückmeldungen zu ihrem Unterricht ein. Pädagogisches Handeln wird ansonsten in Gesprächen im Team, mit Eltern, mit Schülerinnen und Schülern, spontan sowie anlassbezogen reflektiert. Das Selbstevaluationsportal des ISQ¹¹ wurde den Lehrkräften vorgestellt, kam jedoch bisher nicht zur Anwendung. Rückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens bzw. zur Schulentwicklung werden jährlich mittels Fragebogen von allen Eltern der Astrid-Lindgren-Grundschule eingeholt und ausgewertet. Schülerinnen und Schüler wurden zum „Tag des Schulessens“ und zum Projekt „Zu Fuß zur Schule“ befragt.

Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgen in den entsprechenden Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte. Turnusmäßig werden entsprechende Überarbeitungen der schuleigenen Planungen vorgenommen. So resultiert aus der Auswertung der Vergleichsarbeiten das Projekt „Größentag“. Eltern erhalten Informationen in der Elternkonferenz, in persönlichen Gesprächen und eine allgemeine, klassenbezogene Auswertung in der Elternversammlung. Ergebnisse der Vergleichsarbeiten, auch mit Bezug zu -allen Grundschulen des Landes Brandenburg, werden in der Schulkonferenz vorgestellt. Eine Besonderheit stellt die jährliche Qualitätsuntersuchung in den Fachbereichen Deutsch, Mathematik und Englisch dar. Hier erfolgt ein Vergleich der Endjahresnoten der Sechstklässler mit den Halbjahresnoten der Siebtklässler an den weiterführenden Schulen in Spremberg. Im Ergebnis dieser Untersuchungen werden Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit getroffen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹¹ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.